

Geisenheimer Zeitung

Anzeigblatt der Stadt Geisenheim.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Bezugspreis: 2.— Mark monatlich frei ins Haus oder durch die Post;
in der Geschäftsstelle abgeholt 2.—.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Arthur Jander, Geisenheim.



General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum für Geisenheim
20 &, auswärtiger Preis 25 &. Reklamezeile 65 &. Bei mehrmaliger Aufnahme
Rabatt nach Tarif. — Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Fernsprechanschluß Nr. 123 Amt Rüdelsheim am Rhein.

Nummer 42.

Samstag den 10. April 1920.

20. Jahrgang.

Soziale Finanzmonopole?

Der neue Reichsfinanzminister über seine Aufgaben.
Der frühere badische Finanzminister und jetzige Nachfolger Erzbergers im Amte des Reichsfinanzministers Dr. Wirth erklärt, wie er einem Mitarbeiter der „Germania“ erklärte, seine erste Aufgabe in der Durchführung der Beamtenbesoldungsreform, die den in unserem Geldwesen und unserem Wirtschaftskörper erfolgten Umwertungen entsprechend ganz andere Ausmaße annehmen muß, wenn sie den Beamten nicht nur die Möglichkeit des Auskommens geben, sondern auch die Berufsfreudigkeit heben soll.
Als zweite dringliche Aufgabe bezeichnet der Minister die Durchführung der beschlossenen Steuern. Versuche der Steuerabgabe sollen mit allen Mitteln bekämpft werden. Als drittes Ziel hat sich der Minister die Neuordnung des Staats gesetzt. Er ist willens, mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, zu einem richtigen Friedensetat zu kommen, damit das Parlament jederzeit Kontrolle üben kann. Zur Verminderung der schwebenden Schuld ist ein großzügiger Neuaufbau unserer Anleihepolitik geplant.

Die Wechselwirkungen zwischen Finanzpolitik und Wirtschaftspolitik.

Besonderen Wert legt der Minister auf die Wechselwirkungen zwischen Finanzpolitik und Wirtschaftspolitik. Nur wenn wir alle volkswirtschaftlich unnütze Arbeit ausschalten, die Parasiten an unserem Wirtschaftskörper beseitigen und über Rationalisierung und technischen Fortschritt zur Steigerung des ökonomischen Nutzeffekts gelangen, ist es nach Ansicht des Ministers möglich, eine sichere Unterlage für unsere Finanzpolitik zu schaffen.

Die Verbindung zwischen Finanzpolitik und Wirtschaftspolitik, die sich in enger Zusammenarbeit zwischen Finanzministerium und Wirtschaftsministerium ausdrücken muß, kann, wie der Minister schließlich ausführte, noch wichtiger werden in dem Augenblick, wo die direkten Steuerquellen ausgeschöpft sind und etwa die Frage der „Finanzmonopole“ an uns herantritt. Ob solche kommen werden, steht noch nicht fest; ergibt sich aber nach genauer Prüfung, daß auf einigen Gebieten eine gewisse Monopolform als das geeignetste Mittel erscheint, unsere Finanzen zu stützen, dann wird wohl auch dieser Weg beschritten werden müssen. Allerdings dürfte dies nicht im Sinne der „staatslichen Monopole“ geschehen. Die neuen Monopole müßten so gestaltet werden, daß sie alle zur Steigerung des ökonomischen Nutzeffekts dienlichen Faktoren einbeziehen und stützen und damit den wirtschaftlichen Fortschritt fördern. Die Sicherstellung der Verbindung von allgemeinem Interesse unserer Volkswirtschaft und dem Interesse der Reichsfinanzen würde diese Monopole zu sozialen Monopolen machen.

Französisches Pfänderspiel.

Die besetzten Städte als Pfänder für weitere Verhandlungen.

Trotz aller gegenseitigen Beteuerungen der französischen Regierung gewinnt es immer mehr den Anschein, als ob die Besetzung des Maingauer durch die Franzosen nicht als vorübergehende Maßnahme gedacht ist, sondern als Pfandobjekt für die Erlangung weiterer militärischer und wirtschaftlicher Forderungen dienen soll.

Die nationalistische Pariser Presse bereitet der „Deutschen Allg. Zeitung“ zufolge schon ganz offen darauf vor. So schreibt der französische Senator Saint-Rice im Pariser „Journal“: „Die Episode der Besetzung der Städte wird der Ausgangspunkt für die weiteren diplomatischen Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland sein. Bevor Frankreich die Anwesenheit einer minimalen Truppenzahl in der neutralen Zone gestattet, die am 10. April von den letzten deutschen Soldaten geräumt sein müßte, wird es die strikte Erfüllung der wirtschaftlichen Verpflichtungen des Friedensvertrages verlangen. Der Augenblick ist da, um aus dem Vertrage von Versailles mehr zu machen, als einen langatmigen Wechsel, dessen Einlösung fortwährend verzögert wird.“

Der französische Ministerpräsident Millerand äußerte zu einem Vertreter des „Echo de Paris“, der einen des gegenwärtigen Unternehmens lasse sich dahin zusammenfassen, daß die französische Regierung im Begriff sei, die Verpflichtungen einzulösen, die er, Millerand, gegenüber der Kammer übernommen habe. Die Erklärungen, auf die der Ministerpräsident antwortete, bezogen sich auf die Notwendigkeit der Durchführung des Versailler Vertrages in allen Einzelheiten und wiesen auf die Möglichkeit einer direkten Verhandlung zwischen Frankreich und Deutschland. Das „Echo de Paris“ läßt weiter durchblicken, daß sich Millerand bei der Besetzung der fünf deutschen Städte nicht zufrieden geben werde, sondern daß er weitere Pläne verfolze. Millerand will die völlige Entwaffnung Deutschlands erzwingen, die angeblich von 1918 auch durchgeführt werden konnte. Mit der Errichtung der Einwohnerwehren und der Zeitfreiwilligenverbände ist die Angst der Franzosen vor der „heimlichen Militarisierung des deutschen Volkes“ nicht beseitigt. Der

Botschafte der französischen Kontrollkommission General Nollet erhebt bereits Einspruch gegen die neu aufzustellenden Ortswehren, die sich bekanntlich aus organisierten Arbeitern, Angestellten und Beamten zusammensetzen und zur Aufrechterhaltung der Ordnung dienen sollen.

Eine Rechtfertigung vor dem Votschaferrat.

Am liebsten möchte sich Frankreich im Maingau häuslich niederlassen, bis es alle seine militärischen und wirtschaftlichen Forderungen durchgedrückt hat. In London, Rom und Washington hat jedoch das eigenmächtige Vorgehen Frankreichs großes Befremden erregt. In London hätte man lieber gesehen, wenn man den deutschen Reichwehrruppen Gelegenheit gegeben hätte, im Ruhrgebiet ihre Aufgabe zu erfüllen, worauf sie sich wieder hätten zurückziehen können. Das offizielle Reuters-Bureau berichtet, daß auch die italienische und amerikanische Regierung den gleichen Standpunkt vertreten. Diese wenig entgegenkommende Haltung seiner Alliierten hat Frankreich nun zu einer langatmigen Rechtfertigung vor dem Votschaferrat veranlaßt. In einer neuen Note Millerands an Deutschland, die auch dem Votschaferrat am Mittwoch vorgelegt wurde, versucht die französische Regierung mit großer Umschweifigkeit ihr Vorgehen mit der Behauptung zu begründen, daß Deutschland eigenmächtig auf Verreiben der Militärpartei Truppen in die neutrale Zone entsandt und dadurch den Friedensvertrag verletzt habe. Die französische Regierung habe somit rechtzeitig im allgemeinen und im Interesse Frankreichs gehandelt. Aus der Note geht aber auch hervor, daß die Londoner Konferenz wenige Tage zuvor von einer Besetzung Frankfurts und Darmstadts nichts wissen wollte und daß das Vorgehen Frankreichs ohne jede Zustimmung der Alliierten erfolgt ist.

Eine Beteiligung der Alliierten an der Besetzung des rechten Rheinuferes kann als ausgeschlossen gelten. Da wird der französischen Regierung nichts anderes übrig bleiben, wie den Rückzug der französischen Besatzungstruppen aus dem Maingau zu befehlen, sobald die Reichswehraktion im Ruhrgebiet beendet ist. Dies wird aller Voraussicht nach bereits am 10. April der Fall sein, da ja nach den neuesten Zusagen der Reichsregierung an die Arbeitervertreter eine Aktion südlich der Ruhr nicht mehr in Betracht kommt.

Ein Protest der englischen Regierung.

Paris, 8. April. Der Spezial-Korrespondent des „Matin“ in London meldet: Man wird gewiß in Frankreich sehr überrascht davon sein; erfahren zu müssen, daß die britische Regierung jeder Erwartung zuwider heute nach Abhaltung von zwei Kabinettsitzungen beschlossen hat, gegen die französische Aktion in Deutschland zu protestieren. Diese Neuigkeit wird unsere britischen Freunde, die in der Mehrheit seit zwei Tagen dauernd uns ihrer Unterstützung versichert haben, ebenso überraschen wie uns selbst. Eine Note offiziellen Charakters, die heute durch eine Agentur veröffentlicht wurde, besagt: Der Eindruck, der hier verbreitet und durch die von Frankreich abgegebene Erklärung bestätigt wurde, daß die alliierten und assoziierten Regierungen, namentlich Großbritannien, die Vereinigten Staaten, Italien und Belgien mit der französischen Regierung vollständig einig seien, ist gänzlich irrig. Die Wahrheit ist, daß die alliierten und assoziierten Regierungen der Politik eines Einrückens in die neutrale Zone immer entgegen gewesen sind. Es macht den Eindruck, daß die französische Regierung aus Gründen, die ihr gut erschienen, dieses Einrücken aus eigener Initiative vorgenommen hat, ohne die Zustimmung der Alliierten abzuwarten. Die Stellung der englischen Regierung zu dem Problem der sozialen Unruhen ist die, daß es allein eine Angelegenheit derjenigen Regierung ist, die jetzt nach Wiederherstellung des Friedens, das deutsche Volk vertritt, und daß es die Alliierten nichts angeht, da sich die Ereignisse außerhalb derjenigen Zone vollziehen, für die sie verantwortlich sind. Der Korrespondent meldet dann dazu, die offizielle Protestnote werde morgen (9. April) durch Lord Derby an Millerand übergeben werden. Lloyd George, der gestern Abend nach London zurückkehrte, hat heute früh in der Downing Street den französischen Botschafter empfangen und mit ihm eine längere Unterredung gehabt. Lloyd George würde am 9. April nach Paris in Begleitung verschiedener Persönlichkeiten reisen. Die britische Regierung habe Cambon benachrichtigt, daß sie die Frage der französischen Intervention in Deutschland nicht in derselben Weise wie die französische Regierung ansehe.

Zusammenstöße in Frankfurt.

Sechs Tote, 35 Verwundete.

Anlässlich des Aufziehens der französischen Wache kam es am Mittwoch mittag vor der Hauptwache in Frankfurt zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen der französischen Truppe und der Zivilbevölkerung.

Der Einwohnerwehrgeschäft Frankfurt hatte sich eine lebhafteste Erregung bemächtigt, als das Gerücht auftauchte, daß die Franzosen gegen Mittag die Stadt

wieder verlassen würden. Als dann um die Mittagszeit die Wache der Franzosen aufzog, kam es zu Beschimpfungen der französischen Truppen seitens einiger unbesonnenen Elemente. Als Verhaftungen vorgenommen werden sollten, stieg die Erregung der Bevölkerung, und es kam zu Tötlichkeiten. Die Franzosen machten darauf von der Waffe Gebrauch und eröffneten das Feuer. Nach Mitteilung der Rettungswachen sind bisher sechs Tote und 35 Verwundete zu verzeichnen. Starke französische Patrouillen mit Tanks, Maschinengewehren und aufgeschlagenen Bajonetts durchziehen die Straßen. Die Bevölkerung ist in dichten Massen auf der Straße und äußerst erregt. Der Fernsprech- und Telegraphenverkehr ist ungestört.

Nach der furchtbaren Aufregung, die Frankfurt am Mittwoch bis zum Abend im Bann hielt, ist am Donnerstag morgen völlige Ruhe eingetreten. In allen Betrieben wird gearbeitet. Die Zeitungen sind noch nicht erschienen. Die Franzosen haben die großen Hotels für ihre Zwecke in Anspruch genommen. Außerdem sind eine große Anzahl von Privathäusern mit Einquartierung belegt worden. Donnerstag morgen ist eine neue Division in Frankfurt eingetrückt.

Unter der Fremdberrschaft.

Der Oberbefehlshaber der französischen Rheinarmee General Degoutte hat laut „Matin“ folgende Maßnahmen in den Kreisen Frankfurt, Darmstadt, Offenbach, Höchst, Rüsselsheim und Dieburg angeordnet:

1. Der Belagerungszustand wird verkündet.
 2. Die deutschen Behörden und öffentlichen Dienste legen ihre Tätigkeit unter Aufsicht der französischen Militärbehörden nieder. Das Personal bleibt auf dem Posten, das Material bleibt unberührt. Keine Arbeitseinstellung wird gebildet.
 3. Jeder Verkehr zwischen 9 Uhr abends und 5 Uhr früh ist vorläufig untersagt. Der Verkehr zwischen dem neubesetzten Gebiet und Deutschland ist grundsätzlich untersagt. Jede Ansammlung von über fünf Personen auf den Straßen ist verboten.
 4. Keine private oder öffentliche Vereinigung darf ohne Genehmigung stattfinden.
 5. Die Zeitungen dürfen vorläufig nicht erscheinen. Vorläufig ist Zensur verhängt.
 6. Alle Feuerwaffen und Handgranaten in Privatbesitz oder in Depots sind abzugeben.
- Ähnliche Maßnahmen sind in Wiesbaden und den benachbarten Kreisen getroffen. Jedes Vergehen gegen die Strafbestimmungen oder gegen die Verordnung wird kriegsgerichtlich bestraft.

Regierungszusagen

an die Gewerkschaften.

Kein Vormarsch südlich der Ruhr. — Auflösung der Zeitfreiwilligenverbände und Einwohnerwehren.

Vertreter der Gewerkschaften und der beiden sozialistischen Parteien unterbreiteten am Mittwoch der Reichsregierung die bekannten neuen fünf Forderungen. Nach einer Mitteilung des Gewerkschaftsbundes ergab sich bei den Verhandlungen das Folgende:

Die Regierung erklärte, daß die Truppen, wenn irgend möglich, in den nächsten Tagen aus dem ganzen Ruhrrevier zurückgezogen werden.

Der Reichswehrminister hat angeordnet, daß der Vormarsch südlich der Ruhr nicht erfolgen darf. Die gleiche Anordnung hat Severing getroffen. Seitens der Regierung ist bereits angeordnet, daß die Zeitfreiwilligenformationen in Deutschland sofort aufgelöst werden sollen. Desgleichen die Einwohnerwehren, die Ortswehren sollen nach den von den Arbeiterorganisationen gemachten Vorschlägen eingerichtet werden.

Bezüglich der Vorgänge in Wilhelmshaven und Altona erklärte der Justizminister im Einverständnis mit dem Reichsfinanzminister, daß gegen die Gastentlassung der Offiziere durch das Reichsmilitärgericht auf Grund des Schußhaftgesetzes rechtlich nichts eingewendet werden könne, weil keine Tatsachen beigebracht seien, die einen Haftbefehl rechtfertigen. Munitionslieferung an Konterrevolutionäre. Nahe Truppen finde nicht statt. Falls solche Lieferungen vorkommen, wird die strengste Bestrafung eingeleitet.

Die Auffassung der Arbeitervertreter über die Reorganisation der Sicherheitswehr wird von der Reichsregierung geteilt. Es haben auch in diesem Sinne Verhandlungen mit dem preussischen Ministerpräsidenten stattgefunden.

Anscheinend hat sich der Gewerkschaftsbund mit dem Ergebnis der Verhandlungen zufrieden gegeben. Wenn auch eine friedliche Erledigung dieser Angelegenheit an sich erfreulich ist, so berührt es doch, wie die demokratische „W. Z.“ am Mittag bemerkt, den Kern der Fragen nicht, die durch die längste Aktion der Gewerkschaften aufgeworfen worden ist, und diese Frage lautet: Kann es zugelassen werden, daß sich neben der in der Verfassung vorgesehenen gesetzgebenden Körperschaft, aegenwärtig der Nationalversammlung, und der

Exekutivgewalt, der Reichsregierung, eine Nebenregierung der Gewerkschaften etabliert, die außerhalb der Verfassung steht?

Auch die demokratische „Vossische Zeitung“ erklärt es für ganz unumgänglich, daß die Gruppen, die bei der Führung und Beendigung des Generalstreikes beteiligt waren, nunmehr eine Art von Suspensiv-Veto ausüben können. Der psychologische Hintergrund der Gewerkschaftsforderungen sei verständlich und trotzdem müsse gesagt werden: So geht es nicht. Es dürfe keine Nebenregierung geben, keine unverantwortlichen Ratgeber. Wer regiere und mitregiere, müsse Verantwortung tragen.

Abbruch der Ruhraktion!

Ac. 1 Eingreifen der Reichswehr südlich der Ruhr.

Die Postaktion im Ruhrgebiet steht vor ihrem Ende. Der größte Teil des Aufstandsgebietes ist bereits von der Schreckensherrschaft der Banden befreit, und südlich der Ruhr kommt nach der Regierungszusage gegenüber den Gewerkschaften ein Eingreifen der Reichswehr nicht mehr in Betracht. Hier soll die Aufrechterhaltung der Ordnung den Ortswehren überlassen bleiben. Mit dem 10. April dürfte die Säuberungsaktion durchgeführt sein, die von der Regierung in Aussicht genommene sechstägige Dauer der Aktion wird also nicht überschritten.

Mit dem 16. April läuft übrigens auch die Geltungsdauer des Abkommens vom August 1919 ab, wonach die deutsche Regierung bis zum 10. April 1920 das Recht hatte, in der neutralen Zone 14 000 Mann zu unterhalten. Diese Zahl ist nach der Behauptung der Franzosen während der Ruhraktion wesentlich überschritten worden und von der französischen Regierung als Verletzung des Friedensvertrages und Bedrohung der Sicherheit der französischen Republik ausgelegt worden. Als Gegenmaßnahme erfolgte die Besetzung des Maingauer durch französische Truppen.

Nach dem 10. April darf Deutschland nun überhaupt keine Truppen mehr in der neutralen Zone unterhalten. Eine Aufrechterhaltung der Ordnung ist aber dann nach Ansicht der Regierung völlig ausgeschlossen. Es sind daher bereits vor dem Einmarsch der Reichswehrtruppen in das Ruhrgebiet Verhandlungen mit der Entente eingeleitet worden über eine Verlängerung der Räumungsfrist bis zum 10. Juli 1920. Bis jetzt ist eine Einigung noch nicht erzielt worden.

Die Waffenabgabe immer noch mangelhaft.

Die Regierung benötigt jedoch unbedingt das Material. In eine genaue Kontrolle über die Waffenabgabe nur mit Hilfe der Truppen durchgeführt werden kann. Zehntausende von Gewehren, auch Maschinengewehren, und selbst Geschütze und Minenwerfer sind von den roten Truppen versteckt worden und können von ihnen jederzeit bei dem Ausbruch neuer Unruhen aus dem Versteck hervor geholt werden. Solange nicht eine hinreichend starke Postzeitung vorhanden ist, deren Aufstellung von der Regierung geplant ist, wäre ein Rückzug der Reichswehrtruppen gleichbedeutend mit einem Ausbruch neuer Unruhen.

Arbeitsaufnahme im Ruhrbezirk.

Auf den Zechen des Ruhrkohlenbezirks wird wieder überall voll gearbeitet. Der Eisenbahnverkehr ist gleichfalls wieder aufgenommen worden. Die Nachrichten über neue Kämpfe in der Gegend von Belwert sind unzutreffend. Die Reichswehrtruppen sind in Werden und haben die Ruhr noch nicht überschritten, um gegen Belwert vorzugehen.

Der Einmarsch in das Kohlenrevier war unbedingt geboten.

Die rheinisch-westfälischen Handelskammern sowie die übrigen wirtschaftlichen Verbände des Industriebezirks, wie Kohlenyndikate usw., haben an die Reichs- und Staatsregierung, wie auch an die National- und die preussische Landesversammlung ein Protesttelegramm gegen das Eindringen der Franzosen in Frankfurt usw. gerichtet, in dem die wirtschaftliche Absperrung Westdeutschlands von Süddeutschland durch die Besetzung des Maingauer als völkerrechtswidriger Eingriff in die deutsche Wirtschaft und Bruch des unangefassten Friedensvertrages bezeichnet wird. Der Einmarsch der Reichswehr in das Kohlenrevier zur Abwehr des roten Terrors sei unbedingt geboten gewesen, um weitere Plünderungen, Erpressungen und Zerstörungen zu verhüten. Die Herstellung verfassungsmäßiger Zustände im Ruhrbezirk sei Voraussetzung für die Kohlenlieferung an Frankreich und die Mitarbeit am Wiederaufbau Nordfrankreichs. Die Regierung wird aufgefordert, jede Leistung aus dem Friedensvertrage so lange einzustellen, bis Frankreich die widerrechtlich besetzten Gebiete räumt.

Die russische Sphinx.

Nach der „Krasnaja Gazeta“ („rote Zeitung“) kosten in Petersburg 400 Gramm Brot 499 Rubel, Butter 2500 Rubel. Der Volkskommissar hat in Anbetracht der Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit dem Auslande erklärt, daß neue Banknoten im Betrage von nur 65 Millionen Rubel erstellt werden, die den Vorrat vor allen anderen Banknoten haben sollen. Als Bankhinterlage soll für diese Noten ein Quantum von Platin dienen im Betrage von nahezu 40 Millionen Rubel. Das neue Geld soll ausschließlich für Einkäufe im Auslande dienen.

Wie sich das Verhältnis zwischen West- und Ostropa gestalten soll und welche Folgen sich aus der Annäherung der Entente an Rußland ergeben werden, ist heute noch ein Rätsel. Während die einen glauben, daß mit der Ausnahme der Handelsbeziehungen die Sowjetregierung sich allmählich zu einem geordneten Staatswesen entwickeln werde, zweifeln die anderen sehr daran und sagen: es ist Lenin und Trotzky nur darum zu tun, die so notwendigen Rohstoffe zu bekommen. Rußland hat heute gar nichts mehr, keine Eisenbahnen, keine Handwerksstätten, keine Arbeiter, keine Arbeiter, keinen Samen zum Anbau, keine landwirtschaftlichen Geräte usw. 2 000 000 Arbeiter verlangen Trotzky für den Anbau und die Eisenbahnen bei 12stündiger Arbeitszeit. Es erfolgt ein allgemeines Arbeitsaufgebot. Wer nicht arbeiten will, muß an die Front. Mehrere tausend Schweden wurden schon als Vorbereiter bei sehr hohem Lohn engagiert. Jeder gelehrte Arbeiter irgend einer Nation ist willkommen.

Der in Rußland angeblich vorhandene Ueberfluß

an Getreide soll Phantasie sein, ganz abgesehen davon, daß ein derartiger Vorrat von Rußland selbst sofort aufgebraucht würde, wenn die nötigen Transportmittel da wären.

Rußland macht Friedensangebote nach allen Seiten, wohl mehr der Not gehorchend, als dem eigenen Erbe. Das Vertrauen jedoch ist nicht allseitig. Lenin und Trotzky sollen für immer der bolschewistischen Propaganda entzogen? Wohl George scheint Optimist zu sein, andere Alliierte sind pessimistisch. Sie fürchten eine Annäherung an Deutschland. Sie blicken mit scheelen Augen auf die unter Führung von Rathenau nach Rußland gehende Kommission. Polen ist zurückhaltend mit der Besprechung des russischen Friedensangebotes und der kürzlichen Meuterei der litauischen Truppen in Komno soll bolschewistische Propaganda nicht ganz fern stehen.

Politische Rundschau.

— Berlin, 8. April 1920.

Die Lage im Vorkriegsland hat sich weiter verschärft. Der Einmarsch der Reichswehrtruppen steht unmittelbar bevor.

Freiherr v. Wangenheim-Alt-Spiegel, der bekanntlich unter der Kapp-Regierung zur Übernahme des Amtes als preussischer Landwirtschaftsminister bereit war, hat nunmehr sein Amt als Vorsitzender der preussischen Landwirtschaftskammer niedergelegt.

Der französische Vormarsch und die Lage im Ruhrgebiet. Präsident Bertrand hat die Mitglieder der Nationalversammlung auf Montag, den 12. April zu einer Sitzung zusammengerufen. Auf der Tagesordnung steht die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung über die Aktion im Ruhrgebiet und den französischen Einmarsch in der Maingau. Die Parteien werden eine gemeinsame Entschließung annehmen, die den französischen Vormarsch als Friedensbruch kennzeichnet und an der Volksernen einen Appell richtet. Die Ausjurage muß jetzt lebhaft werden, da die Parteiführer auf dem Standpunkt stehen, daß die französische Politik es Deutschland unumgänglich mache, seinen Wiederaufbau zu vollziehen und seine Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag zu erfüllen. Die Regierung wird der Entente sofortige Abänderungen des Friedensvertrages über die Behandlung der neutralen Zone vorzuschlagen.

Der Preis für die abzuliefernden Röhre. Die Zentrumsfraktion hat in der Nationalversammlung den Antrag gestellt, die Reichsregierung zu veranlassen, daß für die auf Grund des Friedensvertrages an die Entente abzuliefernden Röhre der Unterschied zwischen den Verkaufspreisen und den von der Entente bei der Uebernahme festgesetzten Preisen den Verkäufern entsprechend den zur Zeit der Ueberlieferung geltenden Marktpreisen ersetzt wird.

Die preussische Beamtenbesoldungsvorlage wird der preussischen Nationalversammlung erst Ende April zugehen, nachdem die Reichsvorlage von der Nationalversammlung verabschiedet ist. Sollte die Nationalversammlung Ueberänderungen an der Vorlage vornehmen, so wird auch die preussische Vorlage dementsprechend abgeändert werden.

Rundschau im Auslande.

Der Chef der Wirtschaftsabteilung des holländischen Ministeriums des Aeußern droht sich dieser Tage zu Besprechungen über den Deutschland zu gewährenden Kredit nach Paris.

80 000 tschecho-slowakische Truppen haben auf 11 Transportschiffen Wladivostok verlassen. Mit dem Abtransport der deutschen Gefangenen ist ebenfalls begonnen worden.

Eine starke Gruppe Eingeborener griff die in den Erzgruben von Arzon (Marokko) beschäftigten Arbeitern an. Mehr Europäer wurden getötet.

Türkei: Deportation des Scheich ul Islam.

Wie die englischen Blätter melden, geht aus einem Protesttelegramm der indischen Kalkatadivision an Lloyd George hervor, daß die Verbündeten den obersten Brüdern der Mohammedaner, den Scheich ul Islam, in Konstantinopel verhaftet und nach Malta abgeschoben haben. In dem Telegramm heißt es, die Alliierten seien sich einig, nicht bewußt, wie nachträglich die Maßnahmen in Indien und im ganzen Osten wirken müßte. Die Verbündeten hätten schmerzlich die Deutschen wegen der Behandlung des Kardinals Mercier beschuldigt, die Verhaftung des Scheich ul Islam sei jedoch ohne Zweifel schlimmer.

Locales und Provinzielles.

Geisenheim, 10. April. Am morgigen Weihen Sonntag empfangen in der hiesigen kath. Kirche 72 Kinder die erste hl. Kommunion, davon 34 Knaben und 38 Mädchen.

Geisenheim, 10. April. Das frühere sogen. „Eingehriges Zeugnis“ oder die Berechtigung zum Besuch der Obersekunda des Realgymnasiums Geisenheim-Rüdesheim erzielten die Schüler Albert Bank und Felix v. d. Heide, Geisenheim, Walter Broggitter und Karl Salitz, Rüdesheim, Josef Rauter, Mittelheim, Otto Doepfner, Winkel. Die Schüler beabsichtigen, die Schule weiter zu besuchen. Ferner absolvierten die letzte Klasse der Realschule die Schüler Josef Mitteldorf, Geisenheim, Martin Blees, Winkel, Hans Anselmann, Destrach, und erhielten damit das Reisezeugnis für die Obersekunda einer Oberschule.

Geisenheim, 10. April. Kriegsbeschädigte, deren Rentenansprüche noch nicht entschieden sind, können bis zu deren Abschluß Vorschufrente beantragen. Entsprechende Anträge werden vom Kreiswohlfahrtsamt, Abt. B, Rüdesheim, entgegengenommen.

Geisenheim, 10. April. Von amtlicher Stelle wird uns über die Behandlung der Erschöpfungs- und Verdrängungsschäden folgendes mitgeteilt: Nachdem durch Verordnung des Reichsministers des Innern vom 20. November 1919 zur Feststellung der in Elsaß-Lothringen erwachsenen Kriegsschäden in einer Reihe von Städten Ausschüsse eingesetzt worden sind, hat nunmehr auch der in Trier errichtete Feststellungsausschuß nach inzwischen erfolgtem Einverständnis der Hohen Interalliierten Kommission seine Tätigkeit aufgenommen. Die Geschäftsräume des Ausschusses sowie des dem Ausschuß zugeteilten Reichs-

kommissars befinden sich in Trier, Thebäerstraße 30. Zum örtlichen Geschäftsbereich des Feststellungsausschusses gehören vorläufig die gesamten besetzten linksrheinischen Gebiete sowie die rechtsrheinischen Brückenköpfe. Die sachliche Zuständigkeit des Ausschusses umfaßt: 1. Die Feststellung der den derzeitigen Bewohnern der vorbezeichneten Gebiete in Elsaß-Lothringen erwachsenen Kriegsschäden nach Maßgabe des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1916, sowie 2. die Gewährung von Vorschüssen auf Erschöpfungs- und Verdrängungsschäden, von Beihilfen für Verdrängungsschäden und von Unterstützungen nach Maßgabe der von der Reichsregierung erlassenen Richtlinien vom 9. Januar 1920 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 16). Die Anmeldung der Kriegsschäden hat unter Benutzung der hierfür bestimmten Vordrucke, die von dem Feststellungsausschuß kostenfrei abgegeben werden, bei dem Reichsminister des Innern, Abteilung für Elsaß-Lothringen, Berlin, Wilhelmstraße 72, zu erfolgen. An die gleiche Stelle sind die Anträge auf Gewährung von Vorschüssen, Beihilfen und Unterstützungen für Liquidations- und Verdrängungsschäden zu richten.

Geisenheim, 10. April. Fußballsport. Trotz der ungünstigen Witterung an den Feiertagen hatte sich eine große Menge von Zuschauern auf dem hiesigen Sportplatz eingefunden. Am 1. Feiertage standen sich die 3. Mannschaft von 08 gegen die gleiche von Fußballverein 08 Kofel gegenüber. Die körperliche und technische Ueberlegenheit von Geisenheim zeigte das hohe Resultat von 13:0 Toren. Die beiden 2. Elf, die sich zweimal 20 Minuten Spielzeit festgelegt hatten, kamen im Spiel durch den Regen hervorgerufenen schlechten Zustand des Platzes nicht ins Tempo. Mit 2:0 blieb auch hier 08 der Sieger. Der zweite Tag brachte das Treffen gegen Frankfurt (Fußballverein) 4. Mannschaft gegen die 3. von 08. Ist auch der Name des Geisenheimer Fußballvereins weiterhin in Sportkreisen ein gut bekannter, so ist doch umso größer die Enttäuschung auswärtiger besserer Vereine bei Vetreterung des hiesigen Sportplatzes, der sich nur bei sehr günstigem Wetter in einigermaßen spielfähigem Zustande befindet. Das Spiel selbst war ein äußerst ruhiges, Frankfurt konnte vorerst nicht verhindern, daß sich das Spiel auf ihrer Spielhälfte abwickelte. Halbzelt 4:0. Die zweite Spielhälfte war ein ausgleichendes, wenn sich auch Fußballverein keinen Erfolg mehr buchen konnte. Mit 5:0 blieb auch hier die 3. Mannschaft von 08 Sieger. — Die 2. Jugendmannschaft von Geisenheim unterlag gegen die 1. von Bingerbrück mit 5:0 Toren. — Die 1. Jugendmannschaft spielte in Kofel gegen die gleiche von 06 und blieb nach schönem Spielverlauf mit 3:0 Sieger. — Die beiden 1. Elf des hiesigen Fußballvereins stehen morgen im Rückspiel dem Sindlinger Fußballverein „Germania“ dort gegenüber. Die 3. und 4. Mannschaft spielen auf hiesigem Platz gegen die 4. und 4a Mannschaft vom Sportverein Wiesbaden.

Geisenheim, 10. April. Der auf den 10. ds. Mit angelegte Kreisturntag wird wegen der Besetzung von Frankfurt a. M. bis auf weiteres verschoben.

Rüdesheim, 9. April. Heute Nachmittag 1/2 Uhr fand im Kellergehoß des Rathaus-Nebengebäudes in der Kirchstraße, woselbst Munition aufbewahrt wurde, eine schwere Explosion statt, wobei ein französischer Soldat tödlich verunglückte und zwei Kinder des Polizeiwachmeisters Schanz und der 11jährige Sohn des Metzgermeisters Leop. Rüdes erhebliche Brandwunden davontrug. Um weiteres Unglück zu verhüten, wurde der Munitionsraum unter Wasser gesetzt.

Lorch, 8. April. In der letzten Woche ereignete sich hier ein Drama, welches den Tod eines jungen Menschen forderte. In der Nacht zum 30. März erschoff der hiesige Polizeiwachmeister Laquai den jungen Schiffer Schnag aus Niederheimbach. Der Beweggrund zur Tat ist noch nicht offen gelegt, man wird deshalb das Ergebnis der Untersuchung abwarten müssen, ehe man ein Urteil fällen kann. Die Ursache zur verhängnisvollen Tat wird wie folgt angegeben: Am Abend des 29. März war der Schiffer Schnag von Niederheimbach mit seinen zwei Söhnen am hiesigen Pier gelandet. Es wird behauptet, er habe eine hier eingestellte Kuh abholen wollen. Am Rhein stießen die Schiffer mit dem Wachmeister Laquai, der von einer Saujagd zurückkam und die Waffe noch trug, zusammen. Hierbei muß es zu einem Rencontre gekommen sein. Plötzlich krachte ein Schuß, tödlich verletzt brach der junge Schnag zusammen, der alsbald verstarb. Laquai gibt an, er habe in Notwehr den Schuß abgegeben. Der Polizeiwachmeister wurde alsbald von einem Gendarmen verhaftet und in Untersuchungshaft abgeführt.

Dringendes Gebot

Fördert die Ernährung des Kreises durch Kartoffel-Anbau!

Katholische Gottesdienstordnung in Geisenheim.

Sonntag, 10. April, von 4 Uhr an ist Gelegenheit zur hl. Beichte. Sonntag, 11. April, 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Schulmesse, 9 Uhr Hochamt. (Erstkommunion der Kinder.) 2 Uhr sakramentale Andacht mit Umgang und Aufnahme der Kinder in die Venerabilis Sacrament.

Stiftungen.

Montag, 6 1/2 Uhr gest. hl. Messe für Georg Schlegler. 7 1/2 Uhr Exequienamt für Theresia Klein geb. Reist. Dienstag, 7 1/2 Uhr Amt für Heinrich Diers. Mittwoch, 6 1/2 Uhr gest. hl. Messe für Anna Maria Ochs. 7 1/2 Uhr Amt für Wilhelm Waas. Donnerstag, 6 1/2 Uhr hl. Messe für Sebastian Kremer. 7 1/2 Uhr gest. Amt für Georg Bollweber u. dessen Ehefrau Amalie geb. Hey. Freitag, 7 1/2 Uhr hl. Messe für Sebastian Kremer. 8 1/2 Uhr hl. Messe für die Eheleute Nikolans und Barbara Dehringer. Samstag, 6 1/2 Uhr hl. Messe für Josef Engel. 7 1/2 Uhr gest. hl. Messe für Theresia Sijmauer und deren Eltern.

Evangelische Gottesdienstordnung in Geisenheim.

Sonntag, den 11. April 1920. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Aus Stadt und Land.

Schweres Eisenbahnunglück in Oberitalien. Der Schnellzug Triest-Wien ist in der Nähe von Pontebba von einem schweren Unglück ereilt worden. Acht Güterwagen, die sich von einem Zug im Bahnhof Pontebba losgerissen hatten, sind auf den heranbrauenden Schnellzug aufgefahren. 13 Personen wurden verletzt und 28 verletzt. Die meisten Opfer sind kabbische Studenten, die nach Berlin weiterfahren wollten.

Die Rennbahn als Gemüsegarten. Der Generalsekretär des ungarischen Jockeiklubs erklärte, daß in Budapest drei Jahre lang keine Pferderennen werden stattfinden können, weil die Rennbahn unter der Räteherrschaft ausgeackert und zu einem Gemüsegarten umgestaltet wurde. Ueber die Errichtung einer neuen Rennbahn sind Verhandlungen eingeleitet worden.

Meuternde Reichswehrtruppen. Beim 1. Bataillon des Reichswehregiments Nr. 37 in Leipzig ist eine Meuterei ausgebrochen. Wie amtlich mitgeteilt wird, haben etwa 100 Offiziere eine Anzahl Offiziere wegen angeblicher reaktionärer Gesinnung für abgesetzt erklärt. Die im Befehl des Vertrauensmannes der Brigade und eines Vertreters der sächsischen Regierung angestellte Untersuchung hat ergeben, daß für die offene Meuterei lediglich persönliche Gründe maßgebend gewesen und daß die gegen die Offiziere erhobenen Anschuldigungen völlig haltlos sind. Die zwei Haupttäufelstörer sind daraufhin verhaftet worden. Das Verfahren gegen sie wegen Meuterei wurde sofort eingeleitet. Das Bataillon wurde aufgelöst, den Mannschaften wurde freigestellt, in andere Formationen einzutreten oder unter Innehaltung der Kündigungsfrist aus der Reichswehr auszutreten.

Ein Millionenanleihe der Sparprämienanleihe nach Berlin gehalten. Von den vier Hauptgewinnen der Deutschen Sparprämienanleihe in Höhe von je einer Million ist in der Ziehung am 27. März ein Gewinn nach Berlin gefallen. Die glücklichen Gewinner sind zwei Stenotypisten, die ihre mäßigen Ersparnisse feinerzeit in einem Stück der Sparprämienanleihe anlegten. Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt.

Wesentliche Zugvermehrungen. Der Sommerfahrplanentwurf der norddeutschen Bahnen, der am 1. Juni in Kraft tritt, enthält wesentliche Zugvermehrungen, aber nur für Wochentage. Der Sonntagsverkehr wird auf den Hauptbahnen sehr beschränkt, auf fast allen Nebenbahnen ganz ausgeschaltet werden.

Eine Feuersbrunst von einem Umfange, wie sie seit vielen Jahren nicht in Hamburg vorgekommen ist, hat vor einigen Tagen einen fünfstöckigen Speicher am Billwärder Neudamm mit wertvollem Inhalt in Schutt und Asche gelegt, ein zweistöckiges Wohnhaus stark beschädigt und außerdem an den benachbarten Grundstücken Schaden angerichtet. Der Gesamtschaden wird einige Millionen Mark betragen. Das Feuer, das im Dachgeschoß ausgebrochen war, brannte den Fußboden durch und setzte mehrere hundert Säcke mit Paraffin in Brand, das nun durch alle Stockwerke rieselte und sogar die Böschmannschaften gefährdete, wobei auch Böschmaterial wie Leitern, Schläuche usw. verloren gingen. Erst nach mehrstündiger harter Arbeit konnte man die Gewalt des Feuers brechen.

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Alleinige Verkaufsniederlage für Wiesbaden der Firma Nassauische Leinen-Industrie J. M. Baum
Wiesbaden
Ecke Kirchgasse u. Friedrichstrasse. Tel. 854.

**Herrenwäsche — Damenwäsche,
Bettwäsche, Tisch- u. Küchenwäsche,
Gardinen, Steppdecken, Woldecken.**

Grösste Auswahl. — Bewährte gute Qualitäten. — Mässige Preise.

Grösstes Unternehmen Mitteldeutschlands für

Wäsche-Ausstattungen.

Anfertigung kompletter Braut-Ausstattungen in eigenen Ateliers unter fachmännischer Leitung.

Mässige Preise.

Allen, welche zum Hochzeitstage uns mit so guten Glück- und Segenswünschen sowie liebenswürdigen Aufmerksamkeiten geradezu überschüttet haben, unseren aufrichtigsten Dank. Zugleich sagen wir bei der Ueberführung in die neue Heimat ein „Herzliches Lebewohl!“

**Leon Vaucher u. Frau
Barbara geb. Daniel.**

Geisenheim, den 8. April 1920.

Institut St. Joseph.

Wiedereröffnung des Handarbeits-
Kursus

Dienstag den 20. April.

Anmeldungen nimmt entgegen
Die Oberin der Ursulinen.

Am morgigen Sonntag, den 11.
April ist meine

Praxis geschlossen.

**A. Kahle, Dentist Geisenheim
Marktstr. 27. I. rechts.**

Preiswerte

Frühjahreskleidung

Sakko-Anzüge Mk. 295, 395, 500, 675
Sport-Paletots und Ulster

Mk. 275, 420, 600, 800

Einzelne Hosen Mk. 45, 69, 90, 150, 210

Edle Münchener Geden-Mäntel und
Capes für Herren und Damen
Konfirmanden- und Kommunikanten-
Anzüge, Knaben-Sakko und Joppen-Anzüge.
Einzelne Knie- und Leibhosen

**Bruno Wandt, WIESBADEN
Kirchgass 56.**

**H. Nickel, Dentist
Geisenheim, Landstr. 56¹.**

Sprechstunden für Zahnleidende:
Dienstags und Freitags von 8-1 Uhr.
Zahnziehen. — Plombieren.
Zahnersatz in Gold und Kautschuk.

Fussball-Weltkampf

Sonntag, den 11. April:

III. Mannschaft 08 : IV. Sportverein Wiesbaden

IV. " 08 : IVa. " "

Anfang 3 1/2 Uhr.

Verkauf

von Villen, Wohn- u. Geschäftshäusern
Grundstücken, Landgütern, kl. landw.
Betrieben, Industriebetrieben und
Landhäusern mit grossen Gärten
in Wiesbaden u. weiterer Umgebung (Rheingau,
Taunus bis Frankfurt a. M.) vermittelt
schnell und streng reell

Grundstücks-Markt, G. m. b. H.
Wiesbaden, Schwalbacherstr. 4.
Telefon Nr. 5384. Telefon Nr. 5384.

Färberei u. Hem. Reinigung

Karl Döring, Wiesbaden.

Fabrik: Drudenstrasse 5. — 6149 Telefon 6149.
Läden: Weissenburgstrasse 12, Schwalbacherstrasse 9.

Annahmestelle für Rüdeshelm, Geisenheim und
Umgebung Herr Schneidermeister, Schön, Rüdeshelm
Neustrasse 12.

Reinigen und Färben sämtl. Herren- u. Damen-
garderoben sowie Leppidien, Möbelstoffen usw.
innerhalb 8-10 Tagen bei tadelloser Ausführung
und soliden Preisen. Trauersachen innerhalb 48 Stund.
Durch genügend Benzinvorrat bin ich in der Lage, allen An-
forderungen im Reinigen gerecht zu werden.

Fried. Exner, Wiesbaden

Neugasse 16 Neugasse 16

empfiehlt in nur guten Qualitäten:

Strickwolle, schwarz und grau
engl. Brook's Nähgarn
Einsatzhemden — Normalhemden
Makohemden, Unterhosen u. Jacken
Filetjacken, Kinder-Leibhosen
Wollene und baumwollene Socken
Strümpfe und Söckchen.

Cognac, Sekt- und Weinflaschen

kauft zu Mk. 1.— das Stück
Rath, Kirchgasse 25.

Täglich
frische Wurst
Frau Joh. Bach

F. I. Geisenheimer Fußballverein 1908

1. u. 2. Mannsch. spielt in
Sindlingen gegen „Germania“
(Rückspiel). 3. u. 4.
Mannschaft morgen Mittag
3 1/2 Uhr, Wettspiele gegen
4. u. 4a Mannschaften vom
„Sportverein“ Wiesbaden.
Der Spielausschuss.

Täglich frische Wurst

Pferdefleisch
nur gegen Bestellung
Samstags bei
Karl Rath, Gastwirt

Täglich frischer Rhabarber

zu haben bei
Carl Dillmann
Behlstr. 9. Telef. 265.

Westdeutsche Samenbau und
Großhandlung G. m. b. H.
empfiehlt

sämtl. Sämereien
in ihrer Niederlage bei
Peter Josef Klein
Geisenheim, Steinhelmstr. 5.

Lade nächster Woche Dickwurz

aus. Bestellungen nimmt
entgegen

Carl Dillmann
Behlstr. 9. Telef. 265.

Für Stricklumpen

bezahlen 30.— Mk. per Kilo,
für and. Ball-Lumpen, Wolle,
und Kammlinge die höchsten
Preise im Tausch geg. Rock,
Kleider- und Anzugstoffe.
Reißerei und Weberei 3 Linden
Dingelstädter-Graben.

Achtung!

Diebe

sie Gewinnchance bietet die
Kriegsgefangenen-
Geldlotterie

Ziehungen vom 20.—24. April
Gewinnkapital

1 000 000

Eine Million

250 000

100 000 u. s. w.

Lose zu Preis v. M. 5.50 incl. Porto
u. L. listers. nach geg. Nachn.

Lotteriereinnahme

Friedrich Matthews

Hamburg 23. H. 18.

Elektrisches Installations- Geschäft

für Licht und Kraftanlagen
Wilh. Kuhlmann
Hospitalstrasse 11.

Turnerschaft Geisenheim von 1858.

Sonntag, den 11. ds.
Mts. vormittags 9 Uhr
findet in Winkel (Saalbau
Hennemann) eine

Bezirksturnstunde

statt. Ich lade die aktiven
Turner dazu ein und bitte
um zahlreiche Beteiligung.
Abmarsch um 8 Uhr von
der Volksschule.

Fritz Pfingger,
Bezirks-Turnwart.

Singsverein Lieder- kranz.

Die regelmäßigen
Gesangstunden

finden jetzt nicht mehr
Dienstag, sondern Don-
nerstag von 7 1/2 Uhr

ab im Vereinslokal statt.
Um pünktliches und voll-
zähliges Erscheinen bittet
Der Dirigent.

„Cäcilia“ Geisenheim.

Die regelmäßigen
Gesangsproben

finden jeden Mittwoch
Abend um 8 Uhr statt und
bittet um vollzähliges und
pünktliches Erscheinen
Der Dirigent.

Am Samstag, den 10.
April abends um 8 Uhr

Vorstandssitzung

im Vereinslokal, wozu auch
die Mitglieder der Lieber-
kommission höflichst einladet.
Der Vorstand.

Sozialdem. Partei Geisenheim a. Rh.

Sonntag, den 10. April,
abends 7 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Lokale „Frankfurter Hof“
Tagesordnung:

1. Bericht der Delegierten
von der Kreisversammlung
in Winkel.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Mitfeier.
4. Verschiedenes.

Um zahlreichen Besuch
bittet
Der Vorstand.

Bauschule Rastede (Oldbg.) Meister- und Polierkurse Ausföhr. Programm frei.

Bekanntmachung.

Von Donnerstag, den 15. ds. Mts. an kommen in den Kolonialwarenhandlungen als Ersatz für fehlende Kartoffeln

Bohnen

auf Feld 19 der Lebensmittelkarte zum Verkauf.
Auf die Person entfallen 250 Gramm zum Preise von M. 4.20 das Pfund. Die Vorlage der Karten hat am 12. und 13. zu erfolgen.

Mittwoch, den 14. und Donnerstag, den 15. ds. Mts. kommt im hiesigen Wirtschaftsamt

Margarine

in nachstehender Reihenfolge zur Ausgabe.

Am Mittwoch:

Für Nr. 536-630	der Fettkarte	von 8-9 Uhr vorm.
" " 631-725	" " "	" 9-10 " "
" " 726-820	" " "	" 10-11 " "
" " 821-915	" " "	" 11-12 " "
" " 916-1034	" " "	" 2-3 nachm.
" " 1-90	" " "	" 3-4 " "
" " 91-180	" " "	" 4-5 " "

Am Donnerstag:

Für Nr. 181-250	der Fettkarte	von 8-9 Uhr vorm.
" " 251-345	" " "	" 9-10 " "
" " 346-440	" " "	" 10-11 " "
" " 441-535	" " "	" 11-12 " "

Die Reihenfolge ist genau einzuhalten. Auf die Person entfallen 250 Gramm zum Preise von M. 3.50 und wird Feld 7 der Fettkarte entwertet.

Es wird dringend gebeten, Kleingeld und Einwickelpapier mitzubringen.

Von Freitag, den 16. ds. Mts. an kommt in den hiesigen Mehlgereien

Schmalz

zum Verkauf. Es entfallen auf die Person 200 Gramm zum Preise von 6.80 M. und wird Feld 8 der Fettkarte entwertet.

Seifenheim, den 9. April 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 12. ds. Mts. von vorm. 8 Uhr an kommen an hiesiger Eisenbahnstation ein weiterer Teil der bestellten

Saatkartoffeln

zur Ausgabe. Da der genaue Preis noch nicht bekannt ist, werden vorläufig für den Zentner je M. 50.— erhoben. Eine Nachforderung oder Rückvergütung der zu wenig oder zu viel erhobenen Beträge bleibt vorbehalten. Bezugsscheine werden am Montag im Wirtschaftsamt ausgegeben für die Familiennamen die beginnen mit:

D-B von 7 $\frac{1}{2}$ -8 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags

A-F " 8 $\frac{1}{2}$ -9 $\frac{1}{2}$ " "

G-N " 9 $\frac{1}{2}$ -10 $\frac{1}{2}$ " "

Seifenheim, den 10. April 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsstunden auf dem Rathaus und im Wirtschaftsamt werden von Montag den 12. April ab auf

7-12 Uhr vorm.

2-5 nachm.

festgesetzt. Für das Publikum sind die Geschäftsstellen nur vormittags geöffnet. Nachmittags werden nur Gesachen erledigt.

Sonntags ist das Rathaus geschlossen.

Sprechstunden des Bürgermeisters: 10 $\frac{1}{2}$ -12 Uhr vormittags.

Seifenheim, den 10. April 1920.

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß Invalidentätungskarten, entgegen den bisherigen Bestimmungen, vor Ablauf der Frist von 2 Jahren zum Umtausch vorzulegen sind.

Seifenheim, den 8. April 1920.

Das Bürgermeisteramt.

Gewerbl. Fortbildungsschule.

Das neue Schuljahr beginnt:

Donnerstag, 15. April, 1. Jahres, vorm. 8 Uhr, im Gewerbeschulgebäude, Zollstr. 3.

Nach dem Kreisstatut sind zum Besuche des Unterrichts verpflichtet, alle männlichen gewerblichen Arbeiter, einschließlich der in Handelsbetrieben beschäftigten Lehrlinge, Gesellen, Gehülfen, Fabrikarbeiter, Handlanger, Tagelöhner.

Die Schulpflicht dauert 3 Jahre, jedoch nicht über das 18. Lebensjahr hinaus. Die Pflicht des Schulbesuches besteht auch für die Zeit der Arbeitslosigkeit. Auch diejenigen jungen Leute, welche am 31. März l. Js. aus der Volksschule entlassen wurden und ein Geschäft erlernen wollen, aber aus irgendeinem Grunde die Lehre noch nicht antreten können, werden ersucht, sich am genannten Tage zur Aufnahme in die gewerbliche Fortbildungsschule zu melden.

Der Schulvorstand.

Druckmaschinen fertigt schnellstens die Buchdruckerei Jander.

An die

Arbeiterschaft und Einwohner von Winkel und Umgegend!

Unter vorstehender Ueberschrift und mit der Unterschrift „Die organisierte Arbeiterschaft“ ist in heutiger Nacht ein Plakat verbreitet worden, dessen Inhalt die Tatsachen gröblich entstellt.

Es liegt kein „gerechter Lohnkampf“ vor, sondern ein „wilder Streik“, der ausdrücklich von der Organisation, d. i. von dem Verband Deutscher Fabrikarbeiter mißbilligt und als ungerechtfertigt bezeichnet wird. Der Verband ist denn auch dauernd um die Wiederaufnahme der Arbeit durch die Streikenden bemüht und legt keinem etwas in den Weg, der bei uns in Arbeit treten will.

Chemische Fabrik Winkel.

Damenhüte

Bringen Sie schon jetzt Ihre vorjährigen Hüte zum

Umpressen!

Je früher desto besser. Auch nicht bei mir gekaufte Hüte werden nach den neuesten Modellen umgearbeitet. Lieferung schon in einigen Tagen.

Spezialität:

Trauerhüte. :: Trauerschleier.

Beste Bezugsquelle für Modistinnen.

Modenhans

Ullmann, Wiesbaden

Telefon 2972.

nur Kirchgasse 21.

Hotel Restaurant, Cafe
Hotel zur Linde
Telefon Nr. 205.

Junger Mann

möchte sich in Büro- und Kellerarbeit in seinen freien Stunden beschäftigen. Anfragen an die Geschäftsst.

Junger kräftiger Arbeiter

21 Jahre alt, 5 Jahre im Weinsack tätig, sucht per sofort pass. Beschäftigung. Anfragen erbeten unter Nr. 100 a. d. Exp. d. Bl.

Weinbergspfähle, Stücheln, Bretter und Latten.

Gefägte Cannen, geriffene Lerchen, Prima gefägte spanisierte und Rundstäbe spanisiert etc.

In verschiedenen Sorten und Qualitäten.

Weinbergsstichel imprägnierte bzw. spanisierte von 1,50, 1,75, 2 m u. höher. Versand gegen Nachnahme.

Zur Baumpflanzung spanisierte und imprägnierte **Baumstübe** u. **Plättchen** zur Jaun-Anlage in allen Längen und Dicken, zu annehmbaren Preisen, alles ab Lager gegen netto Kasse.

E. Dillmann, vorm. Gregor Dillmann, Kirchstr. 18. Tel. Nr. 198.

Altmetalle

Eisen, Guss, Blei, Zink, Messing, Kupfer usw. kauft zu höchsten Tagespreisen

Johann Kreis jr., Schlossermeister, Steinheimerstr.